Düsseldorfer Zeitung.

Nro. 142. Sonntag den 15. Juni. **1834.**

Preußen.

Berlin, vom 10. Juni. Aus Stettin schreibt man unterm 9. d. M.: „Gestern Abend gegen 10 Uhr traf Ihre K. H. die Kronprinzessin auf Höchstihrer Reise nach St. Petersburg hier ein. Wenn gleich alle Empfangsfeierlichkeiten verbeten waren und deshalb unterbleiben mußten, so trafen doch die einzelnen Einwohner allgemein darin zusammen, der hohen Reisenden durch die Erleuchtung der Stadt einen, wenn auch nur geringen Beweis ihrer Verehrung zu geben. Dicht gedrängt füllten die Einwohner alle Straßen und Häuser, welche Ihre K. Hoh. passirten, und der überall und anhaltend ertönende laute Jubelgruß der versammelten Menge zeigte, wie dieser so recht aus vollem überströmendem Herzen kam. Die Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordneten verstatteten es sich, in einem von der Schützengesellschaft der Handlungsgehülfen geführten Fackelzuge Ihrer K. Hoh. eine Abendmusik zu bringen, die von Höchstihnen mit derselben herablassenden Güte aufgenommen wurde, wie bei der Abendtafel, zu welcher die Chefs der hiesigen Behörden gezogen waren, der Vortrag einiger auf den Augenblick bezüglichen Lieder durch mehrere Musikfreunde unserer Stadt. Heute, Vormittags halb 11 Uhr, setzten Ihre K. Hoh., nach einem Besuche bei der Frau Prinzessin Elisabeth, Königl. Hoh., auf deren schönem Landsitze, Höchstihre Reise unter den innigsten Glückwünschen der Einwohner fort." — Nachrichten aus Königsberg zufolge, werden JJ. KK. HH. der Kronprinz, die Kronprinzessin und der Prinz Wilhelm Adalbert gegen die Mitte dieses Monats dort erwartet.

— Der Kammerherr und Legationsrath, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister bei Sr. Maj. dem Könige der Belgier, von Arnim, ist von Brüssel hier angekommen.

— Die Aachener Zeitung sagt nach Mittheilung des Resultats des Breslauer Wollmarkts: Auf dem Wollmarkte zu Dessau wurden ebenfalls alle Wollen rasch verkauft, und zwar mit 10 bis 12 Rthlr. per Centner höher als voriges Jahr, und eben so sieht es in Leipzig und Dresden aus.

Deutschland.

Hamburg, vom 10. Juni. Hr. Taylor ist am 5. d. von England hierher zurückgekehrt, begleitet von zwei Ingenieurs, den HH. Henry und Ottley, welche unter Leitung des berühmten Hrn. Vignoles, im Auftrage der Unternehmer der von Seiten der hannöverschen Regierung begünstigten Eisenbahn, die Nivellirung zwischen Haarburg und Hannover sofort vorzunehmen beabsichtigen. Die Ausführung dieses für das Innere von Deutschland so wichtigen Werks wird hoffentlich den Nachtheil heben, welcher für den Elb-Handel von den in Verbindung mit dem Rhein zu bringenden Eisenbahnen zu befürchten wäre.

Neustadt an der Haardt, vom 9. Juni. Kaum daß vor Kurzem erst ein furchtbares Hagelwetter unsere Gemarkung, wie einen großen Theil des baierischen Rheinkreises, in seinen besten Weinlagen verheerend heimgesucht hat, richtete gestern ein Gewitter, von einem großen Wolkenbruche begleitet, aufs Neue nicht allein die Hoffnungen so manches fleißigen Arbeiters zu Grunde, sondern raubte auch Menschen und Thieren das Leben, und zerstörte Grundstücke auf solche Weise, daß an ihre Wiederherstellung fast nicht zu denken ist. Nachdem man, der anhaltenden Trocknung wegen, sehnlichst auf Regen harrte, schienen endlich sich diese Wünsche realisiren zu wollen. Aber leider war diese Masse des gewünschten Segens zu groß, denn gestern Abend gegen 9 Uhr entluden auf einmal nach einem heftigen Donnerschlage, der die ganze Umgegend erzittern machte, 4 zusammen gestoßene Gewitter auf dem Scheitel des Weinbiet, der höchsten Kuppe des Haardtgebirges, ihre Fluthen, und sandten in die 8 von dieser Kuppe auslaufenden Thäler solche Ströme, daß Felsenstücke von hundert Zentnern Viertel Stunden weit geschleudert, Bäume aus der Wurzel gerissen, Menschen und Häuser, in denen man nicht einmal Zeit hatte, das Vieh loszubinden, weggeschwemmt und zertrümmert, Weinberge und Aecker haushoch ausgewühlt, kurz in einem Zeitraum von einer halben Stunde solche Verwüstungen angerichtet wurden, wie sich die ältesten Leute hier keiner ähnlichen erinnern. In dem Dorfe Haardt wurden drei Häuser gänzlich zerstört und mehr als 20 mehr oder minder bedeutend beschädigt. Ein Bauer daselbst, Familienvater, wollte noch aus einer Kiste seiner Schwiegermutter 300 fl. retten, wurde aber vom Wasser fortgeschwemmt und es gelang ihm erst spät, sich an einen Baum zu klammern, wo er dann noch mit den Schlüsseln in der Hand, und von den Fluthen und geschwemmten Felsenmassen und auch des letzten Fetzchens seiner Kleider beraubt und geschunden, später bewußtlos gefunden wurde. Die Strömung des Wassers war so hoch, daß sie Häuser im zweiten Stock mit Sand füllte, und so stark, daß sie die festesten, gerade zum Schutze gegen Wasserfluthen erbaueten Mauern durchbrach und auseinander schleuderte, so daß die massivsten Häuser, die sie berührte, in ihren Grundangeln erzitterten. Das ¾ Stunden von hier entfernte Dörfchen Lindenberg, ausschließlich von armen, aber betriebsamen Menschen bewohnt, die von ihrer Händearbeit und der kleinen Hufe Landes leben müssen, ist mit seiner ganzen Gemarkung dermaßen zerstört, daß sich die Bewohner geradezu einen andern Wohnplatz aufsuchen können, indem es nicht möglich ist, die nackten Felsen wieder so mit Erde zu bedecken, daß sie ferner bebaut werden könnten. Das Haus des Arbeitsmanns Laub verschwand mit ihm, seiner Frau und zwei Kindern so plötzlich und spurlos, daß man jetzt auch nicht einmal den Fleck mehr erkennen kann, wo es gestanden. Von den Leichen ist bis heute Abend, obgleich mehr als 100 Menschen den Schutt durchwühlen, nur erst die Frau gefunden. Der eine Sohn des Laub, welcher in dem eine halbe Stunde davon entfernten Lambrecht war, wurde dadurch gerettet, daß ihn das Wetter abhielt, nach Haus zu gehen; die Kuh desselben wurde heute Morgen lebend, mit der Krippe am Halse im Krankenthal gefunden; dieselbe wurde also ½ Stunde weit und zwar sogar gegen den Berg über das Thal geschleudert. Die Stadt Neustadt selbst würde gewiß auch bedeutend durch das Wasser gelitten haben, wenn nicht circa 800 Klafter Holz dasselbe an der sogenannten Schliefbrücke im Neustädter Thale aufgehalten und es so nur langsam durchdringen ließ, bis es sich allmählig verlaufen konnte; dadurch wurden jedoch die in diesem Thale gelegenen Wiesen überschwemmt und versandet, was aber doch immer ein geringerer Nachtheil war. — Das beständige Blitzen und Donnern, das Heulen der Sturmglocke und der unaufhörliche Ruf: „Wasser-Noth!" machten bei der düstern Nacht einen gräßlichen Eindruck; noch fürchterlicher aber war derselbe, als man heute Morgen die angerichteten Verheerungen sah, und die armen, dabei betheiligten Unglücklichen, die fast alle in Lebensgefahr geschwebt, jammern hörte. Wie bei solchen Unglücksfällen fast immer, so traf auch hier dieser schreckliche Schlag hauptsächlich solche Leute,

die ihn am wenigsten ertragen können. Nicht allein, daß diese die Hoffnung der diesjährigen Erndte eingebüßt haben, nein, viele Weinberge sind auch so zerstört, daß theils an eine Herrichtung gar nicht zu denken, oder doch wenigstens nur mit den größesten Kosten zu bewerkstelligen ist, in welchem glücklichen Falle die Eigenthümer auch noch vor 4 Jahren gar keinen Ertrag davon zu erwarten haben.

Stuttgart, vom 11. Juni. Nach allen uns bis jetzt zugegangenen Preiszetteln sind die Brodfrüchte in der ersten Woche dieses Monats auf allen Schrannen bedeutend gestiegen. Indessen dürfte bei den großen Vorräthen alter Früchte, und nachdem seit fünf Tagen überall der lang ersehnte Regen eingetreten ist, denn doch die Preisesteigerung vor der Hand nicht viel höher gehen, um so mehr, als auch schon vorher die Saatfelder in manchen Gegenden noch ganz gut standen.

Mainz, vom 11. Juni. Heute hatte die feierliche Einweihung des hochwürdigsten Hrn. Bischofs Human dahier statt.

Oestreich.

Wien, vom 4. Juni. Es sind Kuriere nach Frankfurt, Paris und London abgegangen, worin man Bestätigung erblickt, daß wichtige Unterhandlungen mit der französischen und englischen Regierung obschweben. Die deutschen Minister haben abermals eine Konferenz wegen der Schweiz gehabt, und man darf in dieser Hinsicht bald einen definitiven Beschluß erwarten. Die Antwort der Eidgenossenschaft auf die an sie erlassenen Noten scheint nicht zu genügen. Die Schweizer würden Unrecht haben, es aufs Aeußerste ankommen zu lassen; sie können dabei nur verlieren. Auch scheinen die französischen Journalisten die Lage der Schweiz und die Europa's im Allgemeinen nicht gehörig aufzufassen, wenn sie den Schweizern Rathschläge geben, die, wenn sie befolgt würden, nur allgemeines Unglück herbeiführen könnten. Die Forderungen an die Schweiz sind nicht unbillig, und weichen wenig von denen ab, welche unlängst die französische Regierung selbst an sie stellte. Man muß also verblendet seyn, um etwas Anderes darin zu suchen, als die Absicht, in gut nachbarlichem Verkehr mit der Eidgenossenschaft zu leben, und jene Elemente der allgemeinen Desorganisation von dem Schweizer Boden entfernt zu sehen, welche mit der friedlichen Entwickelung der gegenwärtigen Verhältnisse Europa's unverträglich sind. Man darf indessen das Beste hoffen, und auf die Weisheit der Regierungen vertrauen, welche schon schwierigere Aufgaben zu lösen verstanden, und bis jetzt die Anwendung von Gewaltmaßregeln immer zu vermeiden gewußt haben. — Man hat Briefe aus Belgrad, welche anzeigen, daß die Investitur der Hospodare zu Konstantinopel statt gehabt hat. Die neuen Hospodare werden nun unverzüglich nach den Fürstenthümern zurückkehren und ihre Funktionen antreten. In Bulgarien soll eine Verschwörung entdeckt worden seyn, die von Außen geleitet, mit den weit aussehenden Planen der bekannten privilegirten Ruhestörer von Europa in Verbindung gebracht wird. Wie überall, scheint aber die Masse des Volkes keinen Geschmack an solchen Experimenten gefunden zu haben, so daß das Unternehmen im Keime erstickt ward. Es sind mehrere Arrestationen erfolgt; inzwischen sollen die Beinzichtigten meistens Fremde und fast kein Bulgar darunter seyn. (Allg. Z.)

Schweiz.

Westliche Schweiz, vom 5. Juni. Man vernimmt aus glaubwürdiger Quelle, daß kürzlich ein außerordentlicher Kurier aus Paris angekommen ist, der den französischen Botschafter im Bade zu Schinznach aufsuchte, wo sich derselbe noch befand. Dieser soll sich darauf am 2., ohne Zweifel der erhaltenen Eröffnung wegen, nach Zürich begeben haben, von wo er schon Tags darauf wieder in Bern erwartet wurde. Zieht man in Betracht, daß dies der Zeitpunkt ist, in welchem, nach Inhalt der vorangegangenen Noten, und den zeither erfolgten Antworten des Vororts, von Seite der deutschen Mächte weitere Entschlüsse zu erwarten sind, so läßt sich vermuthen, daß besagte Eröffnung von Wichtigkeit gewesen ist.

Aus der Schweiz, vom 8. Juni. Der Freimüthige von ehegestern meldet, es seyen auf östreichischem Gebiet längs der Schweizergränze alle Vorkehrungen in der Stille ergriffen worden und haben die Beamten für einstweilen wirklich Aufträge erhalten, den gegenseitigen Verkehr zu sperren.

Türkei.

Konstantinopel, vom 20. Mai. Verschiedene Gerüchte von erneuerten Mißhelligkeiten zwischen den Botschaftern Englands und Frankreichs einer-, und Rußlands andererseits, beschäftigen seit einigen Tagen wieder das hiesige Publikum. Nach Einigen soll die Besetzung der neuen Gränze zwischen der Türkei und Rußland in Asien durch die Russen die Veranlassung seyn, indem man behauptet, daß die Russen weiter vorgerückt wären, als durch den St. Petersburger Vertrag ihnen zugestanden sey; nach Andern soll der Widerwille eines Theils der Einwohner jener an Rußland abgetretenen Distrikte zu blutigen Auftritten geführt haben; wieder Andere beharren bei dem Gerüchte von einem Einfalle russischer Truppen in Persien. Das letztere scheint wohl offenbar grundlos, aber auch keine der übrigen Sagen ist zu verbürgen, so wenig als die Meinung, daß der Kapudan Pascha, welcher vor einigen Tagen nach Nicomedien abreiste, eine durch die angeführten Gerüchte motivirte Mission habe. — Die von dem Könige von Preußen dem Sultan, aus Anlaß der Akkreditirung eines neuen Gesandten in der Person des Frhrn. v. Martens, bestimmten Geschenke sind in der vorigen Woche der Pforte übergeben worden. Sie bestehen in Sammet, reichen Stoffen, Tüchern, Feuergewehren und anderen Gegenständen. Die beiden Gesandtschafts-Dolmetscher erhielten dagegen vom Sultan mit Diamanten besetzte Dosen. (A. Z.)

Großbrittanien.

In der Sitzung des Unterhauses vom 5. d. trug Hr. Young auf Erlaubniß zum Einbringen einer Bill an, welche die unter der Regierung Georgs IV. passirte „Zoll-Reciprozitätsakte" widerruft in der Absicht, daß dadurch das Parlament wiederum die Kontrolle über alle mit fremden Mächten abgeschlossene den Handel betreffende Traktate erhalte, wozu bisher nach der Akte nur die Regierung befugt gewesen. Viele Traktate, sagte er, seyen demgemäß von der Regierung mit fremden Staaten abgeschlossen worden, der wichtigste wäre der mit Preußen von 1824, der 1836 ende. Die Grundsätze der Akte seyen ungerecht und unpolitisch, und anstatt der versprochenen Vortheile wären nichts als Nachtheile für England daraus entsprungen. Fremde Schiffseigner würden dadurch begünstigt, die einheimischen vernachlässigt und hintenangesetzt. Die früher bestandenen Unterscheidungszölle, (nach denen den Einfuhren in einem fremden Schiffe höhere Einfuhrzölle als den in einem englischen Schiffe eingeführten auferlegt waren) seyen abgeschafft worden, und den Schiffseignern sey zu verstehen gegeben, daß sie in der Fracht mit den wohlfeilsten Nationen in der Welt gleichen Schritt halten oder die Schiffahrt aufgeben oder sie in andere Hände fallen lassen müßten. Daß die Schiffahrtskosten sich in Folge dessen sehr vermehrt hätten, könne niemand bezweifeln. Ein englisches Schiff koste 10 Pf. pr. Tonne, ein preußisches nur 8 Pf. Der Lohn eines englischen Matrosen variire von 40 bis 60 Sh. pr. Monat, er wolle im Durchschnitt 50 Sh. pr. Monat annehmen, der eines preußischen sey dagegen nur 25 Sh. — ein Unterschied von 100 pCt. In Lebensmitteln sey der Unterschied noch bedeutender, erstens weil die Produkte hier mehr kosteten, und zweitens weil brittische Matrosen an eine bessere Kost gewöhnt wären. Warum verbiete man unseren Schiffen sich mit fremdem Korn zu versehen? Er verlange daher für die Schiffseigner diejenige Beschützung, die allen andern den Gewerb treibenden und ackerbauenden Klassen gewährt würde. Weder Frankreich, noch Spanien, noch Portugal, noch die Niederlande seyen dem Reciprocitätssysteme Englands gefolgt, und besonders habe uns Frankreich mit Undank vergolten, und Preußen kürzlich nicht viel besser gehandelt. Seit den letzten acht Jahren sey der vierte Theil der englischen Schiffe (306,971 Tonnen) hypothecirt worden, beweise dies etwa den blühenden Zustand der Schiffseigner? Der Redner legte sodann sehr viele und lange statistische Beweise vor, und forderte das Haus in sehr beredter Sprache auf, die absurde, thörigte, ungerechte und unheilbringende Akte zu widerrufen.

Hr. P. Thomson sagte, er kenne die Gesinnungen der Schiffseigner und gewisser Kaufleute gegen das Reciprocitätssystem sehr wohl, aber dies System sey so klar und so günstig für uns, als eine große Handelsnation, daß er wirklich erstaune, wie solche Gesinnungen dagegen bestehen könnten. Wenn wir das exclusive System wieder annäh-

men, würden die fremden Staaten dann nicht unserm Beispiel folgen? Während des Krieges hätten wir dies nicht zu befürchten gehabt, aber seit dem Frieden ständen die Sachen anders. Merkwürdig sey es, daß nicht allein die englischen, sondern auch die preußischen Schiffseigner über den Reciprocitätstraktat Klage führten, beide dürften zufriedengestellt werden, denn der Traktat könnte zu jeder Zeit nach vorangegangener 12monatlicher Notiz aufgelöst werden. Es sey behauptet worden, daß von allen Klassen die brittischen Schiffseigner allein ohne Protektion seyen, hierauf wolle er bloß durch die Frage erwiedern, ob sie nicht den Kolonial- und Küstenhandel als Monopol besäßen? Und thäte die Regierung denn außerdem gar nichts zur Beförderung des Interesses der Schiffseigner? Sey die Abschaffung des Zolls auf Hanf gar nichts? Schiffbauholz aus der Ostsee sey natürlich besser und wohlfeiler als aus Canada, aber wolle der achtbare Herr den Vorschlag machen, daß der Zoll auf Ostseeholz demjenigen auf canadisches gleichgestellt werde, so wolle er (Hr. Thomson) ihm dabei behülflich seyn. Der Redner suchte sodann durch seine eigenen statistischen Angaben die Behauptungen des Hrn. Young zu widerlegen, und zeigte an, daß er so eben eine Ordonnanz aus Frankreich erhalten habe, welche mehrere Concessionen dem brittischen Handel gestattet und auch das Tonnengeld auf brittische Schiffe von 3½ Fr. auf 1 Fr. herabsetzt. Aldermann Thompson führte sehr über Preußen Klage. Hr. Hume rechtfertigte Preußen. Er sagte, kein Artikel englischer Manufaktur sey in Preußen einzuführen verboten, und der Zoll darauf nicht höher als 10 bis 20 pCt. Die Ausfuhrartikel Preußens nach England seyen Holz und Korn und der Zoll auf Holz in England 250 pCt. und der Zoll auf Korn ein Verbot, wie könne daher England über Preußen klagen? — Beim Stimmen waren 52 für und 117 gegen den Vorschlag des Hrn. Young, mithin wurde derselbe mit einer Mehrzahl von 65 Stimmen verworfen.

— Das Unterhaus hat beschlossen, den flüchtigen Polen für das laufende Jahr 10,000 Pf. zu bewilligen.

Spanien.

Die Madrider Zeitung vom 2. d. bestätigt die in ihrem Blatte vom 31. Mai gegebenen Nachrichten vollkommen. Don Miguel und Don Karlos sollten am 30. von Evora abgehen, um sich unter Bedeckung mit ihren Familien und Dienerschaften einzuschiffen, Ersterer zu Sines, Letzterer zu Aldea-Gallega.

Die Truppen Don Miguels sollten unter den Bedingungen der von Don Pedro bewilligten Amnestie nach Hause zurückkehren. Die Anhänger von Don Karlos, welche sich zu Evora bei ihm befanden, sollten ins Innere von Portugal gebracht werden und dort die weitere Entscheidung der spanischen Regierung hinsichtlich ihrer abwarten.

Die von den spanischen Truppen blokirten Plätze Elvas, Campo-Mayor und Anguela waren auf dem Punkte sich zu ergeben, und deshalb schon Unterhandlungen angeknüpft.

Die in der von Don Pedro am 26. Mai zugestandenen Kapitulation Don Miguel besonders betreffenden Bedingungen lauten:

„Es ist dem Herrn Don Miguel eine jährliche Pension von 60 Contos de reis (375,000 Franken) in Betracht des hohen Ranges seiner Geburt bewilligt, und ihm gestattet, über sein Privateigenthum zu verfügen, unter der Bedingung, daß er die Juwelen und alle andere Gegenstände, welche der Krone oder Privatpersonen gehören, zurückgeben wird.

„Der Herr Don Miguel wird am 31. Mai den Platz Evora verlassen. Er kann sich auf einem Kriegsschiffe einer der vier verbündeten Mächte, dem Vertrag vom 22. April gemäß, einschiffen, um mit aller Sicherheit für seine Person und sein Gefolge und mit allen seiner hohen Geburt schuldigen Rücksichten nach dem Hafen gebracht zu werden, den er bezeichnen wird.

„Besagter Herr Don Miguel wird sich verpflichten, Portugal in dem Zeitraume von vierzehen Tagen zu verlassen, so wie nie auf irgend einen Punkt der Gebiete von Portugal oder Spanien zurückzukehren und auf keine Weise zur Störung der Ruhe dieser Königreiche mitzuwirken. Im entgegengesetzten Falle wird er sein Recht auf die festgesetzte Pension verlieren und sich der Gefahr aussetzen, alle Folgen seines Betragens zu erleiden.

„Der Staab des Herrn Don Miguel wird sofort an alle Befehlshaber der Plätze oder der im Felde stehenden Streitkräfte, so wie an alle seine Regierung noch anerkennende Behörden Befehle erlassen, damit sie sich unverzüglich der Regierung Ihr. Allergetr. Maj. Donna Maria II. unter dem Vortheil der Bedingungen der Amnestie unterwerfen."

Frankreich.

Der Constitutionnel beschwert sich über den Einfluß, welchen das Ministerium von einem Ende von Frankreich bis zum anderen auf die Wahlen ausübe, und erinnert dabei an das ganz entgegengesetzte Verhalten der Regierung unter Casimir Perier, dessen System doch die gegenwärtigen Machthaber fortzusetzen sich rühmten.

— Dieser Tage wurden, da das Mauthgesetz noch nicht vollendet, in dem so strengen Zollsysteme durch königl. Ordonnanz vorläufig mehrere nicht unbedeutende Modifikationen eingeführt, welche besonders England und der Schweiz zu gut kommen. Man ist jedoch in diesem Augenblick zu sehr mit den Wahlangelegenheiten beschäftigt, als daß man dies besonders beachten sollte. Indessen dürfte dieser erste Schritt später zu weitern führen und man sich immer mehr von dem Prohibitivsysteme entfernen, worüber von so vielen Seiten mit Recht Beschwerde geführt wird.

Belgien.

Brüssel, vom 12. Juni. Der heutige Moniteur enthält einen königl. Beschluß, wodurch der Staatsminister, Hr. Goblet, von den Funktionen eines außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers zu Berlin entbunden ist. Derselbe soll jedoch im diplomatischen Korps diesen Rang behalten, indem der König sich vorbehält, ihn in gedachter Eigenschaft zu den Unterhandlungen mitwirken zu lassen, an welchen er früher zu London Theil nahm.

— Einer unsrer Kaufleute erhielt ein Schreiben aus Paris, welches ihm meldete, Hr. Smits, dahin gesandter Kommissär, um den Versuch zu machen, kommerzielle Unterhandlungen mit Frankreich zu eröffnen, habe in den letztverflossenen Tagen eine lange Konferenz mit dem Handelsminister gehabt, welchen er ganz anders gestimmt gefunden, als er gehofft hatte.

— Die Arbeiten an der Citadelle von Gent werden mit großer Thätigkeit fortgesetzt. Vier bis fünfhundert Arbeiter sind dabei beschäftigt. Man schlägt die Auslage sowohl unter der alten als unter der gegenwärtigen Regierung zu acht Millionen an.

— Der Kassationshof hat in seiner heutigen Sitzung die Verhandlung der Sache wegen der Verheerungen und Plünderungen dahier am 5. und 6. April, der öffentlichen Sicherheit wegen, an die Assisen von Mons verwiesen.

Amerika.

Die Revolution von Mexiko ist völlig beendigt. Die Symptome von Krieg und bürgerlichem Zwiespalt haben auf allen Punkten der vereinigten Staaten aufgehört. Ein bei der merikanischen Gesandtschaft zu Paris eingegangenes Schreiben gibt die bestimmtesten Versicherungen über die Unterwerfung der Insurgenten und die Ohnmacht, worin sie sich befanden, in langer Zeit wieder irgend einen Empörungsversuch zu machen.

Die Unterwerfung des Generals Bravo, welche in die Hände des Generals Baragana geschehen war, ist von der Regierung ratifizirt worden; er ist nicht verbannt, noch genöthigt, Amerika zwei Jahre lang zu verlassen, wie man sagte; er bleibt im Gegentheil im Lande, und behält alle seine Aemter.

Der Bischof von Puebla, Urheber der politischen Unruhen, welche Mexiko verheerten, wagte es nicht, sich der Nachsicht der Regierung anzuvertrauen, und ergriff die Flucht.

Die merikanischen Kammern haben die Abschaffung aller Mönchsklöster, so wie des bis dahin von der Geistlichkeit im Allgemeinen erhobenen Zehntens dekretirt. Diese Geistlichkeit ist dem Lande nicht mehr zur Last und wird nunmehr nur von denjenigen besoldet, die ihr Amt in Anspruch nehmen werden. Dadurch wird die Regierung über eine Milliarde Grundeigenthum zu ihrer Verfügung erhalten.

Redakteur: L. Stahl.

Schiffahrts-Anzeige. Düsseldorf den 13. Juni.

Angekommen: Cremer von Cöln. — Stamm von Arnheim.

Abgefahren: Wedel nach Arnheim. — J. Fenster nach Neuwied.

In Ladung liegt: Cremer nach Cöln. — J. D. Breyncks H. Z. nach Arnheim und den Zwischenorten. — J. Meuwsen nach Rotterdam und Amsterdam bis den 20. d. — Th. Werpas nach Amsterdam bis den 21. d.

Wasserstand 6 Fuß 4 Zoll.

Anzeigen.

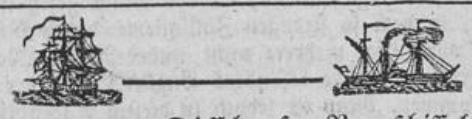
Montag den 16. Juni Nachmittags um fünf Uhr, sollen in der Behausung des Weinwirthes Zilger auf der Kurzestraße dahier, circa 15 Ohm reingehaltener rother Wein Erpeler und Linzer Wachsthum, aus den Jahrgängen 1831, 32 und 33, einer öffentlichen Versteigerung gegen Zahlungsausstand ausgesetzt werden.

Düsseldorf den 5. Juni 1834.

Gerichtlicher Verkauf.

Am Montag den 16. Juni 1834, Morgens 9 Uhr, wird unterzeichneter Gerichtsvollzieher auf dem Marktplatze zu Düsseldorf mehrere Mobilien öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkaufen.

Carl Barthe.



Rotterdammer-Düsseldorfer Rangschiffahrt.

Das zu Rotterdam bis den 24. dieses Schiffer J. van Emster das Schiff „de Nieuwe Onderneemeng" für Unterzeichneten auf Uerdingen und Düsseldorf in Ladung liegt und sich zu vielen Aufträgen bestens empfiehlt, zeige einem geehrten Handelsstande hierdurch ergebenst an

Düsseldorf den 15. Juni 1834.

C. Lamers, Rangschiffer.

Sonntag den 15. Juni 1834,
Abends 7 Uhr,

erste General-Versammlung der diesjährigen Männer-Vogelschützen bei Hrn. Stübben, Bergerstraße.

Zu derselben werden die Herren Mitglieder der Schützengesellschaft sowohl als alle diejenigen, welche an dem diesjährigen Schützenfeste Theil nehmen wollen, ergebenst eingeladen.

Düsseldorf den 13. Juni 1834.

Der Männer-Schützen-Vorstand.

Preisschießen

auf der Krebsischen Scheibebahn vom 15. d. jeden Sonntag bis auf unbestimmte Zeit hin, wozu Schießfreunde hiermit höflichst eingeladen werden.

In der 5. Klasse 69. Lotterie fielen in meine Einnahme:

200 Thaler Gold auf Nr. 61947.

100 Thaler Gold auf Nr. 19636.

50 Thaler auf Nr. 19639, 22107, 22112, 22113, 22119, 33406, 33410, 33412, 33425, 33431, 33437, 33442, 33446, 33447, 76001, 76004, 77975.

40 Thaler auf Nr. 19635, 22108, 22109, 22116, 33414, 33420, 33443, 42733, 42734, 61941, 61943, 71284, 71285, 71290, 71292, 71299, 71300, 75998, 77978, 77979, 77982.

Diese Gewinne werden sofort ausbezahlt. Zur 1. Klasse 70. Lotterie empfehle ich mich mit Loosen ganz ergebenst.

S. Wolf, Königl. Lotterie-Einnehmer.

Lotterie-Anzeige.

In der 5. Klasse 69. königl. Klassenlotterie sind mir folgende Gewinne zu Theil geworden:

1 Gewinn von 1000 Thlr. auf Nro. 9432.

1 Gewinn von 500 Thlr. auf Nro. 33708.

1 Gewinn von 200 Thlr. auf Nro. 13925.

3 Gewinne von 100 Thlr. auf Nro. 4740, 10186, 90499.

20 Gewinne von 50 Thlr. auf Nro. 2435, 5749, 8860, 9434, 9435, 11053, 17066, 20817, 20825, 33760, 42665, 44200, 46024, 46075, 46095, 79847, 88954, 88962, 89014, 89024.

48 Gewinne von 40 Thlr. auf No. 6996, 7924, 7930, 9417, 9420, 10110, 10192, 11054, 11055, 11063, 13907, 14506, 15780, 17047, 17079, 17093, 20811, 20824, 21382, 21391, 33778, 40515, 40516, 42655, 42664, 42675, 44190, 44191, 44197, 45175, 46074, 75824, 75865, 87048, 87301, 87371, 87392, 88901, 88952, 88998, 89012, 89018, 89045, 90498, 90525, 90545, 90554 und 90575.

Dieses meinen Interessenten zur ergebenen Nachricht, bemerke zugleich, daß ich die nämlichen Loose wieder erhalten; die dann ihre Loose fortzuspielen wünschen, wollen sich gütigst bald bei mir melden. Mit ganzen, halben und Viertel-Loosen nebst Planen empfiehlt sich seinen Gönnern und Freunden bestens

Der Lotterie-Unter-Einnehmer des königl. Commerzienraths und Lotterieeinnehmers Hrn. Spatz,
G. Reiß, Kasernenstraße Nr. 1084.

In der 5. Klasse 69. Lotterie fielen in meine Einnahme:

1000 Thaler auf Nr. 17082.

500 Thaler auf Nr. 90582.

50 Thlr. auf Nr. 9408, 15777, 15790, 44141, 50590, 88912, 88930, 88995.

40 Thlr. auf Nr. 8885, 9440, 9455, 11063, 17097, 20805, 33464, 33741, 33799, 46046, 87395, 88913, 88915, 88919, 89000, 90581, 93570 und 93571.

Mit Loosen zur 1. Klasse 70. Lotterie empfehle ich mich bestens.

F. Schönfeld,
Lotterie-Untereinnehmer des Königl. Commerzienraths und Lotterieeinnehmers Herrn Spatz.

Sonntag wird bei Unterzeichneter Nachkirmes gehalten werden.

Wittwe Hellersberg
in Ratingen.

Zum Beschluß der Bilker Frühkirmes wird am Sonntag den 15. Gartenharmonie und Abends Ball gehalten werden.

L. Tappert.

Einladung.

Zur Feier der Derendorfer Frühkirmes Sonntag den 15. Juni ist bei Unterzeichnetem Tanzmusik. Anfang 9 Uhr Abends.

F. Volkmann.

Am Sonntag den 15. dieses Monats fällt die Derendorfer Frühkirmes ein, und wird an diesen und den darauf folgenden beiden Tagen auf den Stockkämpen daselbst Tanzmusik unter Verabreichung guter Weine und der der Saison angemessenen Speisen stattfinden.

Einladung zur Derendorfer Frühkirmes.

Der Unterzeichnete beehrt sich ergebenst anzuzeigen, daß am 15., 16. und 17. Juni d. J. in seiner wohleingerichteten Zelte gutbesetzte Tanzmusik stattfinden wird; für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt, wozu er seine Freunde und Gönner ergebenst einladet.

Joseph Fischer
in Derendorf.

Sonntag den 15. Juni und an den beiden darauf folgenden Tagen wird unter Verabreichung preiswürdiger Weine und sonstiger Erfrischungen gutbesetzte Tanzmusik stattfinden bei

Conrad Habrichs
in Derendorf.

Auskunft über kleine und große Kapitalien ertheilt
M. Steffens,
Hundsrückenstraße Nr. 573.

---

[302] Für eine Liqueur-Fabrik wird ein Reisender gesucht, welcher für ein ähnliches oder Spezerei-Geschäft gereiset und militairfrei ist. Schriftliche portofreie Anmeldungen mit dem Buchstaben L. befördert die Expedition dies. Bl.

---

[303] Ein Parthie Jalousieladen ist zu verkaufen. Die Expedition sagt bei wem.

---

[305] Die Expedition sagt, wo drei Schreinergesellen gesucht werden, und wo ein Dienstmädchen, welches gut mit Kindern umzugehen versteht, gleich eintreten kann.

---

[306] Ein braves Mädchen, das die Hausarbeit und etwas kochen versteht, wird in einer stillen Haushaltung in Dienst gesucht. Bei der Expedition d. Bl. zu erfragen von wem.

In einem schön gelegenen Theile der Stadt wird die erste Etage eines Hauses, welche sich für eine Kaffe- und Weinwirthschaft eignet, zu miethen gesucht. Zu erfragen Alleestrasse Nr. 633.

Hausverpachtung. Das Haus in der Karlstadt, Breitestraße Nr. 1139, wird am 1. Septbr. d. J. verziehenswegen pachtlos. Es enthält in zwei Etagen 16 Theile, auf dem Söller 3 Kammern; Keller mit Waschküche, Remise, Stallung für 3 Pferde, Kammer für den Kutscher ꝛc. Näheres beim Eigenthümer Kasernenstraße Nr. 1129.

Bergerstraße Nr. 855 ist im Hinterhause eine angenehme Wohnung von 4 Zimmern und Küche an eine stille Familie, und im Vorderhause zwei Zimmer an eine oder höchstens zwei Personen zu vermiethen.

Zu vermiethen:

in der Alleestraße dem Gymnasium gegenüber im Hause Nr. 635 B. sind der 1. und 2. Stock, zusammen 7 geräumige Theile, zu vermiethen und bis Anfangs August d. J. zu beziehen. Das Nähere ist im Unterhause zu erfragen.

---

[304] Am Exerzierplatze ist ein Unterhaus von 4 Zimmern nebst Keller, gemeinschaftlichem Speicher und Bleiche zu vermiethen. Die Expedition d. Bl. sagt wo.

Bei Reitz in der Bergerstraße Nr. 850 ist ein möblirtes Quartier zu vermiethen und gleich zu beziehen.

Mittelstraße 1063½ ist der erste Stock, aus drei Theilen bestehend, theilweise wie auch ganz mit Möbeln zu vermiethen.

---

4 bis 5 Zimmer zu vermiethen bei A. Wertheim.

Eine Remise für 3 Wagen ist zu vermiethen Neustraße Nr. 723.

Düsseldorf, gedruckt in der Stahl'schen Buchdruckerei, Grabenstraße Nr. 1156 D.